

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Sonntag, 30. Oktober 2011 09:02
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_102: die Magier haben eine bedeutende Ahnung

Liebe Liste,

nachdem der Engel Raphael den indischen Magiern gezeigt hat, dass sie in ihrem priesterlichen Hochmut und mit den Vorstellungen des "Vesta", des "Zan-skrit" und des "Zoroaster" über Viel-Götter nicht zu dem einen und wahren Gott finden können, sondern nur in Ausübung der Nächstenliebe, die auf Demut gründet, Sanftmut übt, Geduld pflegt und Barmherzigkeit praktiziert, wollen diese Magier weiterreisen. Sie empfinden sich als Unwürdige nachdem ihnen Raphael den Spiegel vorgehalten hat.

Die Magier beneiden den jungen Raphael, der schon den einen und wahren Gott kennenlernen durfte und bittet ihn, dass er bei Gott - bei seinem Gott - Fürbitte für die armen Inder leisten solle, damit sie das Licht des Lebens erhalten können und Gott ihnen Seinen heiligen Willen bekanntgeben möge; siehe dazu GEJ.07_101,06 im vorherigen Kapitel.

Die Abreise der Magier wird verhindert und die Vorbereitung auf das Kennenlernen von Jesus von Raphael und Lazarus eingeleitet; siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 102 des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung.

[GEJ.07_102,01] Bei dieser Abschiedsrede des Magiers kamen allen Anwesenden und auch Mir (Jesus) die Tränen, und Ich bedeutete Raphael und Lazarus, die Magier nun noch nicht gehen zu lassen; denn Ich wünsche nun, daß sie an diesem Abende den Verborgenen (Gott den Herrn, Jesus) finden und näher kennenlernen sollen.

[GEJ.07_102,02] Da traten Raphael und Lazarus zu den dreien, die eben gehen wollten, und Raphael sagte nun mit einer wahrhaft himmlisch freundlichen Miene und Stimme: „Wo wollet ihr nun hinziehen? Seht, die Sonne stehet schon knapp am Horizont, und euer Gefolge ist in der Stadt wohl untergebracht, und so möget ihr wohl bei uns verbleiben diese Nacht; denn auch hier ist eine gute Herberge!“

[GEJ.07_102,03] Sagte der Magier: „O du lieber, himmlischer junger Freund! Nicht nur diese Nacht, sondern noch gar viele Nächte und Tage möchten wir in deiner Nähe verharren und aus deinem Munde noch gar manche Wahrheit vernehmen. Aber wir kommen uns nun viel zu unwürdig vor, deine uns so überaus geheiligte Gegenwart noch länger zu ertragen und dich und diese ganze sicher auch gottesfreundliche Gesellschaft zu belästigen. Aber wenn ihr es wünschet, so werden wir uns sicher allerfreudigst eurem Wunsche fügen. Was wir verzehren werden, das werden wir auch treuest bezahlen, wie sich das unter ehrlichen Menschen gebührt.“

Die drei Magier, die so Wichtiges erfahren durften, empfinden sich unwürdig im Kreis von Raphael zu bleiben.

[GEJ.07_102,04] Sagte nun Lazarus: „Bei mir werdet ihr irgendeine gemachte Zehrzeche (Betrag für die Ausgaben im Gasthof) leicht bezahlen; für eure Unterkunft soll bestens gesorgt sein!“

[GEJ.07_102,05] Damit waren die drei nun vollkommen zufrieden; nur meinte der Hauptmagier, daß einer von den zwei Untermagiern sich zur Stadt hinabgeben und den andern kundgeben könnte, daß sie, die drei nämlich, heute nacht auf dem Berge zubringen würden.

[GEJ.07_102,06] Aber Raphael sagte: „Das habt ihr nicht nötig; denn das ist bereits geschehen!“

Der Engel Raphael, ein vollendeter Mensch, ist in der Lage durch Gedankenübertragung umgehend in jede Entfernung den von seinem Willen adressierten Personen das mitzuteilen, was er für nötig erachtet; dazu bedarf es keiner weltlichen Hilfsmittel; allein der Wille bewirkt es.

[GEJ.07_102,07] Fragte der Magier: „Ja, wie wäre denn wohl so etwas möglich? Denn meines ganz klaren Wissens ist wohl noch kein Bote hinab in die große Stadt (Jerusalem) gesandt worden, und wäre dies auch der Fall, so kann er ja doch nicht wissen, in welcher Herberge sie eingezogen sind.“

[GEJ.07_102,08] Sagte Raphael: „Sorget euch um das ja nicht; denn den ganz wahren Freunden des allein wahren Gottes ist auf dieser Welt durchaus nichts unmöglich! Ich selbst habe deine Gefährten schon davon benachrichtigt, und da hast du deinen Goldbecher, dessen Rand mit Diamanten, Rubinen und Smaragden verziert ist, damit du daraus mit uns Wein trinken kannst! Am Boden steht das Zeichen deines Namens eingegraben.“

Raphael vollführt erneut ein Wunder der Materialisation indem er dem Magier den goldenen Becher aushändigt, den dieser unten in Jerusalem bei seinen Sachen in der dortigen Herberge vermutet.

[GEJ.07_102,09] Als der Magier das ersah, da sagte er: „Wir sind am Ziele; denn so etwas ist nur einem Gott möglich! Hier erwartet uns noch undenkbar Großes!“

[GEJ.07_102,10] Sagte Raphael: „Da könntest du wohl sehr recht haben! Aber mich haltet nicht für Den, den ihr schon so lange gesucht habt! Aber ihr könntet Ihn hier finden! Doch nun nichts Weiteres mehr davon!“

[GEJ.07_102,11] Damit waren die Magier vorderhand zufrieden und dachten über alles Gesagte wohl nach.

[GEJ.07_102,12] Hierauf, als eben die Sonne unter den Horizont hinabgesunken war, sagte unser Lazarus zu den Magiern: „Meine Freunde, diese Erscheinungen hier befremden euch wohl, aber ich sage es euch, daß das alles nur ein ganz leiser Anfang von allem dem ist, was ihr da bei eurer nun ganz guten Gemütsverfassung erfahren werdet. Doch übet euch gleich in der Geduld, Sanftmut und wahren Demut, so werdet ihr vielen Segen von hier in euer fernes Reich mitnehmen! Was ihr aber hier verzehren werdet, das ist bereits auf das reichlichste bezahlt.“

Auch Lazarus beteiligt sich die drei Magier auf das Kennenlernen von Jesus vorzubereiten.

[GEJ.07_102,13] Sagte der Magier: „Herr deines Hauses, wer hat für uns bezahlt?“

[GEJ.07_102,14] Sagte Lazarus: „Fraget nicht danach, denn das hat schon Der bezahlt, dem alle Schätze der Erde eigen sind!“

[GEJ.07_102,15] Sagte der Magier: „Auch die von unserem großen Reiche?“ (Indien)

[GEJ.07_102,16] Sagte Lazarus: „Ja, auch die von eurem großen Reiche!“

[GEJ.07_102,17] Sagte der Magier: „Kennst du denn unsere unmeßbaren irdischen Schätze?“

[GEJ.07_102,18] Sagte Lazarus: „Ich wohl nicht, aber dieser euer Jüngling ganz sicher und jemand anders hier in dieser Gesellschaft noch um vieles besser!“

[GEJ.07_102,19] Sagte der Magier zu Raphael: „Wann warst du denn bei uns, daß du alles das gar so wohl wissen kannst?“

Hier glaubt der Magier, dass man körperlich (irdisch-materiell) an dem Ort sein muss, den man kennenlernen will.

[GEJ.07_102,20] Sagte Raphael: „Siehe, du hast daheim einen großen Diamanten von einem unschätzbaren Werte, nach euren irdischen Wertverhältnissen gerechnet, und diesen Stein hast du in einem solchen Behältnis aufbewahrt, daß davon außer dir wohl niemand in ganz Indien etwas wissen kann!“

[GEJ.07_102,21] Hier machte der erste Magier große Augen und sagte: „Ja, das ist wahr! Kannst du, holdester Junge, ihn mir aber auch beschreiben, wie er aussieht?“

[GEJ.07_102,22] Sagte Raphael: „Die beste Beschreibung wird wohl die sein, so ich dir deinen wertvollsten Stein im Augenblick herstelle (hierher bringe) und ihn dir so wie ehemals (davor, gerade eben) deinen Goldbecher in deine Hände lege! Gib aber nur genau acht, wie lange ich bei diesem Geschäfte ausbleiben werde!“

[GEJ.07_102,23] Sagte der Magier: „Jüngling, wenn dir das möglich ist, dann bist du kein Mensch mehr, sondern ein Gott! Denn wir haben von hier sicher über siebzig Tagereisen in unser Land, und du willst den Stein mir sozusagen in einem Augenblick hier einhändigen?! Wenn das möglich wäre, so wäre das offenbar ein ganz reines Gotteswunder!“

[GEJ.07_102,24] Sagte Raphael: „Nun, wie lange war ich denn abwesend?“

Raphael hat den großen Diamanten, der in Indien in einem sicheren Behältnis aufbewahrt ist, bereits materialisiert und hier in der Herberge auf dem Ölberg nun in der Hand: der Stein wurde ohne jeglichen Zeitaufwand im fernen Indien de-materialisiert und hier in Judäa bei Raphael wieder materialisiert.

[GEJ.07_102,25] Sagte der Magier: „Bis jetzt noch keinen Augenblick!“

[GEJ.07_102,26] Sagte Raphael: „Da aber hast du dennoch deinen wertvollen Stein! Betrachte ihn nun nur genau, ob er wohl derselbe ist, von dem wir geredet haben!“

[GEJ.07_102,27] Hier überreichte Raphael dem Magier den Stein, und der Magier fiel beinahe in eine Ohnmacht, als er des ihm nur zu wohlbekannten Steines ansichtig ward. Er konnte sich lange nicht fassen und staunte und staunte und sah bald den Stein und bald wieder den Raphael an und konnte zu keiner ruhigen Fassung kommen.

Mit diesem "Wunder" überwältigt Raphael den Magier, denn dieser kann nicht erkennen, dass ein vollendeter Mensch (ein "gewordener" Engel) Materialisationen und vorangegangene De-Materialisationen ausführen kann.

Was rational nicht erfasst werden kann wird gern (üblicherweise) als "Wunder" bezeichnet.

Der sehr erfahrene Magier ist sich bewusst, dass hier durch Raphael Geistkräfte am Werk sind, über die er bisher nichts in Erfahrung bringen konnte. Für ihn ist hier Göttliches geschehen.

Das nimmt der hohe Engel zum Anlass, dem Magier wichtige Hinweise auf den **Weg zur Lebensvollendung** zu geben, zu der Lebensvollendung, über die in den Weisheiten von ZIENTU-VIESTA ("reine Gesichte"), ZAM-SKRIT ("ich bin verborgen") und ZOU ROU AZ TO ("warum wühlst du": Zoroaster) nichts in Erfahrung gebracht werden kann.

(Vom Philosophen Nietzsche ist das Ausspruch "Also sprach Zarathustra!" und könnte demnach auch heißen <warum wühlts du herum, Zarathustra?>.)

Die eine Wahrheit kann nur von dem einen Gott zu den Menschen kommen; der Polytheismus ist nicht der Weg, sondern der Monotheismus (Ein-Gott-Glaube) hat die rechten Grundlagen Gott zu erkennen, zu finden.

Den Ein-Gott-Glauben, der durch Jesus in seiner Vollkommenheit dargestellt und gelehrt wurde, hat die römisch-katholische Kirche durch ihre irrige Vorstellung von einer Drei-Personen-Einheit (der Trinitätslehre) wieder gekippt, nicht nur verwässert.

Es ist ein Unding Gott den Herrn in drei Personen (Gestalten) aufzuteilen, nur weil man nicht erkennen mag, dass es sich um den einen Gott handelt, der sich in drei Arten (Weisen) gegenüber den Menschen mitteilt: als Vater (Liebe), als Sohn (Weisheit) und als Geist (Willensmacht aus Liebe mit Weisheit).

Auch die evangelischen Kirchen (Abspaltungen) haben die irrige Personen-Trinität in ihre Glaubensbekenntnisse aufgenommen (von der römisch-katholischen Kirche übernommen).

Über den Weg zur Lebensvollendung gibt der Engel Raphael in folgenden Kapitel 103 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber wichtige Hinweise; siehe dazu die nächste E-Mail.

Herzlich
Gerd